

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 40

Rubrik: Der Rorschacher Trichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Rorschacher Trichter

WERNER WOLLENBERGER

Die Glosse:

Alles Gute kommt von oben ...

Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!
Der Satz ist nicht von mir.
Leider!

Sondern von Bertold Brecht, der ein großer Dichter war, auch wenn viele es nicht wahrhaben wollen, weil er als Mensch ...

Doch das ist eine andere Sache. Brecht ist tot, und aus dem, was nicht mit ihm starb, dürfen wir uns das Unvergängliche, Beständige und Gültige wählen ...

Zum Beispiel den Satz:

«Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!»

Sie fällt mir immer wieder ein, die Zeile ...

Zum Beispiel wenn ich meine morgendliche Zeitung lese und der Kaffee plötzlich bitter zu schmecken beginnt und das Butterbrot sandig knirscht und keine Süße mehr ist in der Erdbeer-Konfitüre ...

Denn was ich da lese ist wirklich in hervorragendem Maße dazu geeignet, mir den wohlverschlafenen Appetit zu verderben:

«Quemoy unter Feuer ...», «Peking droht Washington ...», «Washington droht Peking ...», «Aufstand in Algerien ...», «Aufstand im Irak ...», «Aufstand im Libanon ...», «Erschießungen in Budapest ...», «Hinrichtungen in der Ostzone ...», «Neue Zwischenfälle in Little Rock ...», «Attentat in Paris ...», «Rassenverfolgungen in London ...», «Demonstr...» ...

Wahrlich, ich lebe in finsternen Zeiten!

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 272055

Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette,
Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen / Fernschreiber Nr. 52437

Und ich wüßte wirklich nicht, was ich täte, wenn ich nicht seit kurzem die absolute Gewißheit hätte, daß das alles gar nicht mehr so lange dauert, daß über ein kleines Weilchen die Kanonen verstummen und die Brandreden auch und kein Zischen einer ferngelenkten Rakete mehr das friedliche Murmeln idyllischer Bächlein übertönt und keine Ueberschall-Detonation mehr das leise Lied des Windes in den abendlichen Weiden. Daß Ruhe zurückkehrt in die lärmige Welt und Stille und Friede und endlose Heiterkeit ...

Natürlich wird es Sie interessieren, von wem ich so tröstliche Kunde habe?

Bitte sehr, ich will nicht egoistisch sein! Auch Sie sollen Näheres über den unmittelbar bevorstehenden Weltfrieden erfahren, auch Sie sollen wissen, welch berufener Mund die frohe Botschaft von der baldigen Besänftigung der zerrissenen Erde verkündet!

Es ist derjenige von Herrn Herbert Victor Speer.

Dieser überaus edle und wohlthuende Mensch lebt, wie so viele andere Wohltäter der leidenden Menschheit, in Heiden, Kt. Appenzell, Schweiz. Also ganz in der Nähe vom Bö, von welchem er sich nicht nur dadurch unterscheidet, daß er nicht zeichnen kann (was seine Zeichnungen beweisen), sondern auch dadurch, daß er stets nur unfreiwillig komisch ist ...

Der Herbert Victor ist nämlich der geistige Leiter der Ufonen-Zentrale. Ich wiederhole: Ufonen! Sind Sie jetzt im Bild? Nein?

Macht nichts, jeder Mensch hat eben seine kleine Bildungslücke. Ich habe meine diesbezügliche ja auch erst vor kurzer Zeit geschlossen.

Weil ich nämlich die Broschüre «Nicht von dieser Erde», die der Herbert Victor herausgegeben hat, las. Es handelt sich dabei, wie der Untertitel feststellt, um einen Tatsachenbericht über die interplane-

tarischen fliegenden Scheiben und über den Oberbefehlshaber der Raumschiff-Flotte Ashtar-Sheran». Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung und Verfilmung vorbehalten.

Für Television sind die Rechte jedoch frei. Bellerive müßte der Sache einmal nachgehen. Es wäre die erste, nicht zu sendende Sache, die unser nationales Fernseh-Studio noch nicht gesendet hat ...

Doch ich schweife.

Ab.

Und kehre zum Ufonen-Herbert zurück, welcher in seiner Broschüre zunächst einmal mitteilt, daß er einen Sohn namens Uwe und eine Tochter Monika-Manuela besitzt, was darauf hindeutet, daß auch ihm wenigstens etwas geglückt ist, was aber weiter nicht interessant wäre, wenn es sich bei den beiden Sprösslingen nicht um sogenannte Medien handelte. Zuerst sah es so aus, als ob der Uwe besser meditierte, denn er kam – ohne Anleitung! – hinter das Geheimnis der Glasschrift, erzielte bei Rotlicht gewisse Bewegungen von Haushaltsgegenständen sowie ein munteres Knallen in Möbeln und führte in Sekunden-schnelle Zeichnungen uralter Waffen und vergangener Zeitepochen, von deren Aussehen er



keine blasse Ahnung hatte, aus. Ein begabter Knabe, fürwahr! Dann aber erlernte Monika-Manuela sofort und mühelos die Medial-Schrift und entwickelte dabei eine solche Kraft, daß die Papierbogen mit dem Bleistift aufgeschlitzt wurden. Außerdem brachte sie Botschaften, welche weit über ihre eigene Intelligenz hinausreichten.

Ich will ritterlich sein und an diese letzte Mitteilung keine Bemerkung hämischer Natur knüpfen.

Also, wie gesagt, der Uwe und die Monika meditierten also versuchsweise drauflos, der Herbert-Victor



Ein guter Rat
an alle starken Raucher

Befreien Sie sich, Ihrer Gesundheit zuliebe, vom Nikotinzwang durch eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen

NICO/SOLVEN'S

das Sie inner 3 Tagen zu einem mäßigen Raucher oder Nichtraucher macht.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicella G. m. b. H. Casima/Tessin

assistierte, und da passierte es plötzlich: mitten zwischen dicke Kreuze gesetzt und mit Palmenwedeln verziert, erhielten sie Botschaften von Raumwesen, welche sich als Besatzung der fliegenden Untertassen bezeichneten und den Medien Verbundenheit und Freundschaft aussprachen.

So nach und nach erfuhren Uwe, Monica und Herbert alles Notwendige über diese sogenannten Ufonen. Sie haben

a) mit ihren Untertassen bereits den Mars und die Venus erobert

b) infolge Molekülveränderung keine atmosphärischen Schwierigkeiten auf ihren Flügen

c) die Fähigkeit, längere Zeit ohne Nahrung auszukommen

und (jetzt kommt das Wichtigste!)

d) die Absicht, demnächst in rauen Mengen bei uns zu landen, um uns vor dem nächsten Weltkrieg zu bewahren, und zwar ob wir wollen oder nicht. Ihre Weltraum-Polizei wird alle weiteren Dummheiten, die Sie oder ich oder der betrunkene Nikita begehen wollen, im Keime ersticken und der Welt einiges, wenn nicht sogar alles, ersparen.

Sehr interessant ist auch dieses:

Zweihundert Ufonen sind bereits unter uns! In Schweden, in Spitzbergen, in Grönland, in der Mongolei und in Brasilien versuchen sie zurzeit, sich zu akklimatisieren. Aber auch ganz in unserer Nähe gibt es sie schon. Ich zitiere zu diesem Zwecke:

«Augenblicklich hat Berlin die stärksten Ufo-Einflüge zu verzeichnen, und was fällt euch auf? – Kein Wort in den Zeitungen! Dabei hat die Radarstation vom Flugplatz Tempelhof genaue Angaben über die Ufos, aber sie müssen schweigen, denn man befürchtet eine Regierungskrise und eine Panik!»

Also, was soll ich Ihnen lange erzählen: sechzig Seiten lang geht das so weiter. Und man erfährt allerlei. Also wirklich allerlei bis allerhand! Zum Beispiel, daß die Relativitätstheorie endgültig widerlegt ist, daß die Ufonen Apparaturen besitzen, mit denen geistesranke Menschen bestrahlt werden (Farbe: zartgrün

Die *Mido* Uhr
erträgt alle Strapazen
A. FISCHER
Eidg. dipl. Uhrmacher
Seefeldstraße 47, ZÜRICH

oder blau), daß die Ufonen-Damen eine eigene Kosmetik anwenden, welche sie lebenslang vor allen Falten bewahrt, während die Herren dieses «Ufo for men» nur beschränkt anwenden, daß böse Menschen unter Seelenschrumpfung leiden, daß ein Nordlicht kein Nordlicht, sondern ein Meer von fliegenden Untertassen ist und daß ...

Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!
Und wären sie nicht gar so finster, die Zeiten, dann würde ich dem Spinner von Heiden, der ein paar geistig Unterbelichteten, die noch blöder sind als er, das Geld aus der Tasche zieht, einige ungute Sachen sagen, weil er nämlich nicht halb so verrückt ist, wie er tut, dafür aber doppelt so raffiniert.
Doch da ist eine andere Ueberlegung: kann man es einem kleinen Privatmann in Heiden, der zwei mondsüchtige Kinder zu ernähren hat, verargen, wenn er im kleinen tut, was die Großen groß betreiben. Kann man ihm böse sein, wenn er die Angst, in der wir leben, ausnützt, um leben zu können? Kann man ihn dafür schelten, daß er unsere unennbare Sehnsucht nach Friede und Sicherheit ausbeutet? Der Nikita tut's ja auch und der Ike ebenfalls und der Pandit Nehru desgleichen.

Und ob das Mittel nun Uno oder Ufo heißt, wo bleibt der Unterschied?

Beide nützen gleich viel.
Respektive gleich wenig ...
Und ob uns der Präsident von Amerika den ewigen Frieden verspricht oder der Herbert Victor Speer von Heiden, es kommt auf ein Ding heraus.

Und ob aus dem Nikita der Wodka spricht oder aus der Monika ein Lichtbote und Ufo-Kapitän, es führt beides zu nichts, als zu bedrucktem Papier ...

Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!

Sie übrigens auch!

Kurz bereits nach dem Erwachen wird er jedem ganz bestimmt Appetit und Freude machen, wenn man ihn zum Frühstück nimmt.



Tilsiter

Me weiss mit ihm, wora me-n-isch. Drum ghört Tilsiter uf e Tisch!

Anekdoten

Mitgeteilt von Trudy Ruhig

G. B. Shaw verabschiedete sich einmal ganz in Gedanken zum zweitenmal von dem Theaterkritiker Brown. «Sie haben mir ja schon einmal die Hand zum Abschied gegeben, Mr. Shaw.», sagte lächelnd Brown. «Stimmt», entgegnete Shaw, «aber es ist eben ein so großes Vergnügen, sich von Ihnen zu verabschieden, daß man es gar nicht oft genug tun kann.»

In einem Brief an einen Bekannten äußerte sich G. B. Shaw über seine Arbeit: «Als ich jung war, bemerkte ich, daß neun Zehntel von allem, was ich schrieb, letztlich unbrauchbar waren. Ich beschloß daher, zehnmal weniger zu arbeiten. Leider hat sich seither gezeigt, daß auch weiterhin neun Zehntel unbrauchbar blieben.»

Upton Sinclair war eingeladen worden, an der Berkeley University einen Vortrag zu halten. Der Rektor persönlich bemühte sich zur Bahn, um den Schriftsteller abzuholen, da er ihn aber nicht kannte, sprach er zuerst irrtümlich zwei fremde Herren an. Als er Sinclair endlich gefunden hatte, erzählte er ihm lachend die Verwechslung und sagte: «Ich fragte also den ersten, ob er Sinclair wäre. (Gott sei Dank, nein!) erwiderte der Mann mit Nachdruck. – Der andere dagegen bedauerte: (Ich wollte, ich wäre es!) – Daraus schloß ich, daß wenigstens der eine der beiden Ihre Bücher gelesen haben mußte!» – «Stimmt», nickte Upton Sinclair, «es fragt sich nur, welcher von beiden?»

Der Chef knurrt seine Bürokräft an: «Gratuliere, Fräulein Erika! So früh sind Sie noch nie zu spät gekommen!»

Alexander Moissi kam einmal sehr enttäuscht von einer auswärtigen Tournée nach Berlin zurück, weil ihm die Kritiker in den Provinzzeitungen nicht das erwartete Lob gesungen hatten. «Es ist unglaublich», beklagte er sich zu seinem Freund und Kollegen Pallenberg, «was sich diese Skribenten erlauben. Lies das einmal!» – Der liebe Kollege wehrte ab. «Lies es mir lieber vor! Du betonst so schön und das ist dann ein ganz besonderer Genuß!»

Als Fritz Kortner einmal in einer Hamlet-Aufführung Regie führte, verriet ihm der Feuerwehrmann hinter den Kulissen, daß er selbst in seiner Jugend an einer Vereinsbühne Theater gespielt und sogar einmal

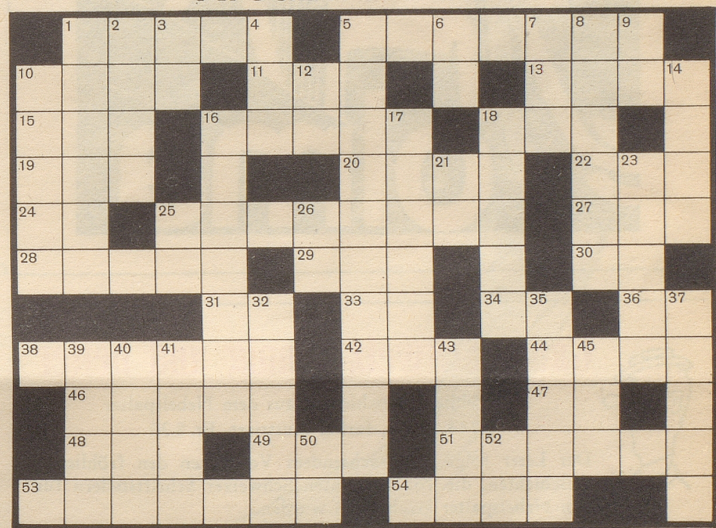
den Hamlet dargestellt hätte. – «Ach?» staunte Kortner. «Das ist aber interessant. Da haben Sie sich wohl auch mit dem Rätsel dieser Figur beschäftigt: liebte der Dänenprinz Ophelia tatsächlich – oder war seine Liebe nur eine Art von Wahn?» – «Nun», sagte der Feuerwehrmann, »was mich betrifft, ich habe das Mädchen wirklich geliebt und dann auch geheiratet!»

Daß die Viertelmillionengage der Filmstars keine Errungenschaft der heutigen Zeit sind, beweist eine Notiz vom 15. Dezember 1912 in der Zeitung «Claberradage», worin es heißt: «Die französische Schauspie-



lerin Sarah Bernhardt hat kürzlich 280 000 Mark für ihre Mitwirkung an einem Kinoschauspiel erhalten. Diese Meldung wird überall freudige Ueberraschung auslösen, beweist sie doch, daß wenigstens etwas an ihr nicht mager ist: die Honorare.»

Kreuzworträtsel



Waagrecht:

1. Den Apéritif trinkt man vor dem ... 5. beliebter Schmuckstein 10. Stadt an d. Kaspische 11. Freund (franz.) 13. Brauch 15. a. ... folglich mithin 16. asiatischer Staat 18. Gold (italien.) 19. ... as. Kartenwerk 20. Meeresstrasse zwischen Nord- und Ostsee (rückwärts gelesen) 24. Autokennzeichen von Neuenburg 25. beliebter Apéritif 27. Berg-einschnitt 28. Grat. Kamm 29. Körperglied 30. Jahr (franz.) 31. Abkürzung für Rekrutenschule 33. so enden die meisten Verben 34. chem. Zeichen für Tantal 36. Autokennzeichen des Kantons Tessin 38. lateinischer Zutrunk 42. Getränk (engl. Schreibweise) 44. griechischer Kriegsgott 46. alte schottische Handelsstadt 47. ägyptischer Sonnengott 48. mein (italienisch) 49. das, dies (italienisch) 51. berühmter Markenvermouth (J=I) 53. deutscher Zutrunk (zwei Wörter) 54. rote Ackerblume

Senkrecht:

1. Ostern (englisch) 2. skandinavischer Zutrunk 3. gewusst (französisch) 4. unweit 5. italienischer Maler (†1594) 6. und (franz.) 7. Erholungsaufenthalt 8. berühmter Markenvermouth (J=I) 9. wie 3 senkrecht 10. weiss (französisch) 12. italienische Musiknote 14. dünnes Tau 16. englischer Zutrunk 17. Zögling 18. Bewachung, Schutz 21. und (franz.) 23. französischer Zutrunk 25. offiz. Abkürzung für Vermont. 26. chem. Zeichen für Masurium 32. Form von stechen 35. Bruder des Moses 37. Weltreligion 39. grosser Fluss auf Neuguinea 40. einst (lateinisch) 41. langsam (engl.) 43. Aufgeld, Kursgewinn 45. Titel 50. er (franz.) 52. Autokennzeichen für Schaffhausen

Schneiden Sie das gelöste Kreuzworträtsel aus und senden Sie es zusammen mit dem ausgefüllten Adresscoupon in einem verschlossenen, als Brief frankierten Umschlag ein an

Lateltin AG, Haldenstrasse 31, Zürich 45

Sie erhalten **gratis** ein unterhaltsames Büchlein im Umfang von 32 Seiten: eine Sammlung von N. O. Scarpi berichteter Anekdoten, bereichert durch die Rezepte zu 16 feinen Drinks. Aus den Lösungen, die bis zum 15. Oktober eingegangen sind, werden überdies die 100 Gewinner von 100 Flaschen eines bekannten Markenvermouths gezogen. Es können keine Korrespondenzen geführt werden.

Einsenden an: Lateltin AG, Haldenstrasse 31, Zürich 45

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

Wohnort: _____ Kanton: _____